



An

Bundesminister Prof. Dr. Karl Lauterbach

Bundesministerium für Gesundheit

11055 Berlin

Berlin, 22. September 2022

Schutz von Gesundheit, Klima und Natur vor Luftverschmutzung durch Angleichung der EU-Luftqualitätsstandards an die Empfehlungen der WHO

Sehr geehrter Herr Bundesminister Lauterbach,

heute jährt sich die Veröffentlichung der aktualisierten Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO für Luftqualitätsstandards. Die mittlerweile im Vergleich zu 2006 deutlich verbesserte Evidenz zu den negativen Folgen der Luftverschmutzung belegt die massiven Belastungen der menschlichen Gesundheit, des Klimas und der Natur auch unterhalb der derzeit geltenden EU-Grenzwerte für Luftschadstoffe. Die neuen WHO-Empfehlungen sehen deutlich niedrigere Höchstkonzentrationen für die wichtigsten Luftschadstoffe vor, insbesondere für Feinstaub und Stickstoffdioxid (siehe Tabelle im Anhang dieses Schreibens). Nicht ohne Grund: Mehr als die Hälfte der vorzeitigen Todesfälle in der EU, die auf die Luftschadstoffbelastung zurückzuführen sind – etwa 178.000 oder 58 Prozent pro Jahr – können laut Europäischer Umweltagentur EEA vermieden werden, wenn die Mitgliedstaaten die neuen Richtwerte der WHO allein für Feinstaub (PM_{2,5}) einhalten. In Deutschland betrifft dies rund 26.800 vorzeitige Todesfälle jährlich.

Die angekündigte Revision der europäischen Luftqualitätsrichtlinie muss daher zum Ziel haben, diese vollständig an die Empfehlungen der WHO anzupassen. Die unterzeichnenden

Organisationen fordern Sie daher auf, sich im Rahmen der kommenden Verhandlungen für eine vollständige Anpassung der Grenzwerte an die WHO-Empfehlungen bis spätestens 2030 einzusetzen.

Luftverschmutzung ist das größte umweltbedingte Gesundheitsrisiko in Europa. Luftschadstoffe verursachen eine Vielzahl von schwerwiegenden Erkrankungen wie Krebserkrankungen, Herz-Kreislaufkrankungen, Atemwegserkrankungen (z.B. Asthma) und neurodegenerative Erkrankungen (Alzheimer, Parkinson).

Nach Angaben der Europäischen Umweltagentur sterben in Europa jedes Jahr etwa 400.000 Menschen vorzeitig an den Folgen der Luftverschmutzung. In Deutschland sterben rund 70.000 Menschen jährlich durch die Folgen schlechter Luft. Nach dem Rauchen ist Luftverschmutzung laut WHO die zweithäufigste Todesursache durch nichtübertragbare Krankheiten (NCD). 96 Prozent der städtischen Bevölkerung in der EU leben derzeit in Gebieten mit schlechter Luftqualität (EEA 2022).

Die externen Gesamtkosten der Luftverschmutzung für die Gesundheit schätzt die EU-Kommission auf jährlich zwischen 330 und 940 Milliarden Euro. Alle technischen EU-Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität schlagen dagegen nur mit bis zu 80 Milliarden Euro im Jahr zu Buche. Luftverschmutzung ist auch ein gravierendes Problem für den Schutz der Natur. Die hier anfallenden Kosten beziffert die EU Kommission auf bis zu 54 Milliarden Euro pro Jahr.

Die durch den Menschen verursachte Luftverschmutzung und der Klimawandel haben oft gemeinsame Ursachen, insbesondere die Verbrennung fossiler Energien und die Verbrennung von Holz. Viele Luftschadstoffe sind zugleich Treiber der Klimakrise. Ohne eine Minderung dieser Schadstoffe ist die Einhaltung verbindlicher Klimaschutzziele nicht möglich. Maßnahmen gegen Luftverschmutzung dienen also zugleich dem Klimaschutz und umgekehrt. Selten sind daher die Synergien zwischen Gesundheits-, Umwelt- und Klimaschutz so groß wie bei der Bekämpfung der Luftverschmutzung.

Die Revision der EU-Luftqualitätsrichtlinie muss dazu genutzt werden, die Luftqualität in Europa zum Wohle der menschlichen Gesundheit, des Klimas und der Umwelt deutlich zu verbessern. Damit würden nicht nur menschliches Leid, sondern auch immense gesellschaftliche Folgekosten verringert werden. Bitte unterstützen Sie bei der anstehenden Revision der Richtlinie die rasche und vollständige Anpassung an die Empfehlungen der WHO.

Für ein baldiges Gespräch stehen wir gerne bereit.

Mit freundlichen Grüßen,



Dr. med. Christian Schulz, Geschäftsführer, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.

Weitere Unterzeichner/innen:

Dr. Christian Grah, Sprecher der Taskforce Klimawandel und Gesundheit bei der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin e.V. (DGP)

Prof. Dr. med. Karl Ernst v. Mühlendahl, Umweltmediziner und Pädiater; Kinderumwelt gGmbH

Dr. Klaus Reinhardt, Präsident, Bundesärztekammer

Prof. Dr. med. Martin Scherer, Präsident, Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM)

Prof. Dr. med. Andreas Seidler, Präsident, Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V. (DGSMP)

Prof. Dr. Christian Vogelberg, erster Vorsitzender, Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin e.V. (GPA)

Andrea Wallrafen, Geschäftsführerin, Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V. (DAAB)

Kontakt:

Dr. Anja Behrens, Sprecherin AG Saubere Luft bei der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V.

Email: anja.behrens@klimawandel-gesundheit.de

Web: klimawandel-gesundheit.de

Anhang:

Übersicht über die von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Grenzwerte für Luftschadstoffe:

Luftschadstoff	Zeitraum	WHO-Empfehlungen	
		2021	2005
PM _{2.5} , µg/m ³	Jahresmittel	5	10
PM _{2.5} , µg/m ³	24-Stunden-Wert	15	25
PM ₁₀ , µg/m ³	Jahresmittel	15	20
PM ₁₀ , µg/m ³	24-Stunden-Wert	45	50
O ₃ , µg/m ³	Tageshöchstwert	60	
O ₃ , µg/m ³	8-Stunden-Wert	100	120
NO ₂ , µg/m ³	Jahresmittel	10	40
NO ₂ , µg/m ³	24-Stunden-Wert	25	
SO ₂ , µg/m ³	24-Stunden-Wert	40	40
CO, mg/m ³	24-Stunden-Wert	4	

Abkürzungen:

PM_{2.5} = Feinstaub kleiner als 2,5 µm

PM₁₀ = Feinstaub kleiner als 10 µm

O₃, = Ozon

NO₂ = Stickstoffdioxid

SO₂ = Schwefeldioxid

CO = Kohlenmonoxid